

Gemeinsame Initiative des
Arbeitskreises Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht in der Konferenz
für Geschichtsdidaktik (KGD) und des
Arbeitskreises Weltregionale und Globale Geschichte (AKWGG) im Verband der Historiker und
Historikerinnen Deutschlands (VHD)

Globalhistorische Perspektiven in die Geschichtslehrpläne!

(Juli 2022)

Präambel

Geschichtsdidaktiker*innen, Fachhistoriker*innen, Lehrer*innen und weitere Expert*innen aus dem Bildungsbereich fordern mit diesem Positionspapier die strukturelle Verankerung von globalgeschichtlichen Perspektiven in deutschen Geschichtslehrplänen: Geschichtsunterricht auf der Höhe der Zeit muss die globale Verflechtung als Signatur der gegenwärtigen Epoche auf der Ebene der historischen Zugänge, Inhalte, Methoden und Kompetenzen widerspiegeln.

Das Papier versteht globalgeschichtliche Perspektiven als Betrachtungsweisen und inhaltliche Zugänge, die in erster Linie die gegebenen nationalen und europäisch-westlichen Lehrplanthemen in globale, transregionale und translokale Zusammenhänge stellen und entsprechende Verflechtungen sichtbar machen. Damit sollen (a) die Einordnung der deutschen und europäischen Geschichte in größere Geschichtszusammenhänge und der Perspektivenwechsel gefördert werden; (b) der Blick auf die gemeinsame Geschichte der Menschheit in ihrer Vielschichtigkeit besonders in Bezug auf aktuelle globale Herausforderungen geschärft werden, und (c) eurozentrische Denkmuster im Geschichtsbewusstsein der Heranwachsenden bewusst gemacht werden.

1. Aktuelle Herausforderungen für den Geschichtsunterricht

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist ein wesentlicher Schlüssel für die Orientierung in der Gegenwart und für die verantwortungsbewusste Gestaltung der Zukunft. Der Kern der deutschen Geschichtslehrpläne ist nach wie vor einseitig nationalhistorisch-europazentriert ausgerichtet. Das muss sich ändern, damit der Geschichtsunterricht die historischen Kompetenzen für die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen vielschichtiger Globalisierungsdynamiken und sich verschärfender existenzieller Krisen der Gegenwart vermitteln kann, wie z.B. die globale sozioökonomische Ungleichheit, die anthropogen verursachte Klimakrise, Kriege, Migrationsbewegungen und die weltweit zu beobachtende Infragestellung von Demokratie. Diese prägen nicht nur das Weltgeschehen, sondern auch die alltäglich-lokalen Erfahrungswelten der Schüler*innen: Diese wachsen heute in krisenanfälligen, postmigrantischen und digital vernetzten Lebenswelten auf und bewegen sich in (trans)lokal-globalen und kulturell hybriden Zusammenhängen. Zeitgemäßer Geschichtsunterricht muss Schüler*innen eine spezifische *historische* Orientierungskompetenz für die Auseinandersetzung mit diesen neuen Zusammenhängen zwischen lokaler Lebenswelt und globalem Erfahrungsraum bieten.

2. Zielsetzung: Förderung globalhistorischer Orientierungskompetenz

Angesichts der genannten Herausforderungen bedarf es eines Lehrplan-Gesamtkonzepts, das von der Primarstufe an konsequent auf die Förderung einer globalhistorischen Orientierungskompetenz ausgerichtet ist. Diese Kompetenz umfasst: (a) das Erkennen (trans)lokal-globaler historischer Zusammenhänge und die Fähigkeit, zu einem historischen Thema verschiedene lokale, nationale, transregionale und globale Perspektiven zu entwickeln und miteinander zu verbinden; (b) die Einsicht in die Standortgebundenheit historischen Wissens und geschichtlicher Narrative sowie die Förderung von Ambiguitätstoleranz; (c) den Einblick in die strukturelle Begrenztheit nationalhistorischer Betrachtungsweisen; (d) das Erkennen von Eurozentrismus im historischen Denken und der damit verbundenen „blinden Flecken“ in der historischen Wahrnehmung und Imagination; (e) Kenntnisse

über historische Dynamiken von translokal-globalen Vernetzungen bzw. Globalisierungen im Wechsel von Verflechtung und Desintegration; (f) Interesse an übergreifenden Themen der Geschichte der Menschheit (z.B. Migration, Freiheit/Unfreiheit, kultureller Transfer, Interaktion Mensch-Umwelt, Klima, Reformen und Revolutionen) sowie (g) für die Oberstufe die Reflektionsfähigkeit über den „Wert der Vergangenheit“ in verschiedenen raum-zeitlichen Kontexten.

3. Der Weg zur Integration globalgeschichtlicher Perspektiven in Geschichtslehrpläne

Globalgeschichtliche Perspektiven in den Lehrplänen – das meint weder ein „Alles und Jedes“ im Sinne einer unüberschaubaren Fülle „zusätzlichen Stoffs“ noch isolierte Exkurse in außereuropäische Geschichtsräume und auch keine Vernachlässigung der vormodernen Epochen. Worum es vielmehr geht, ist ein Lehrplan-Konzept mit folgenden Prämissen: (a) Kernthemen der deutschen Lehrpläne, die für das historische Verstehen der deutschen und europäisch-westlichen Geschichte und Geschichtskulturen unverzichtbar sind, sind in weltregionale bzw. globale Zusammenhänge einzubinden, mit verschiedenen translokalen bzw. transregionalen Perspektiven zu erschließen und auf lokal-globale Schnittstellen hin zu befragen. Insbesondere ist die Kolonialgeschichte Europas durchgehend als globaler Kontext der Geschichtsthemen zu berücksichtigen; (b) die systematische Rahmung der Themen durch epochenbezogene Makro-Überblicke, die den Lernenden Einblicke in die transregionalen Netzwerke der betreffenden Epoche genauso ermöglichen wie in die darin zentral eingebundenen Weltregionen und die Dichte der translokalen und -regionalen Interaktionen; (c) die Zugriffe sind zu erweitern durch thematische Längs- und Querschnitte, translokale Fallstudien sowie durch so genannte globale „Schlüsseljahre“ (z.B. 1492, 1789 oder 1989 in globaler Perspektive); (d) unverzichtbar ist zudem die Auseinandersetzung mit impliziten eurozentrischen historischen Begrifflichkeiten (z.B. Epochen-Trias, Fortschritt, Moderne) und die Globalisierung von Schlüsselbegriffen des Geschichtsunterrichts (z.B. Stadt, Nation, Sklaverei).

Die existierenden Geschichtslehrpläne beinhalten bereits jetzt in allen Jahrgangsstufen viele Themen, die geeignete Ansatzpunkte für die Förderung globalhistorischer Orientierungskompetenz darstellen. Konzentriert man sich darauf, den globalhistorischen Gehalt solcher Lehrplanthemen gezielt zu entfalten, dann beansprucht die globalgeschichtliche Perspektivierung nicht mehr Unterrichtszeit als der traditionelle nationalhistorische Zugriff.

4. Globalgeschichtliche Perspektiven als integrierendes Strukturelement

Der Geschichtsunterricht muss eine Fülle überfachlicher Aufgaben bewältigen. Zu nennen sind beispielsweise Inklusion, Diversität, interkulturelle und antirassistische Bildung, postkoloniale Geschichte, Demokratieerziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sowie digitales Lernen und Medienbildung. Dabei liegt es auf der Hand, dass globalgeschichtliche Perspektiven – mit flexibel zu variierenden Schwerpunkten und Verfahren – diese Anliegen nicht nur auf vielfältige Weise bündeln und vernetzen, sondern auch nachhaltig stärken können. Denn viele der genannten Ansätze haben in ihrem Kern eine globalhistorische Dimension. Somit können globalgeschichtliche Perspektiven dazu beitragen, die verschiedenen Bildungsansprüche an den Geschichtsunterricht zu integrieren und an einer systematischen Perspektive auszurichten.

5. Ansatzpunkte für die Umsetzung: vorhandene Ressourcen

Globalgeschichtliche und weltregionale Perspektiven und Fragestellungen sind aus der deutschen und internationalen Forschungslandschaft mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Sie haben in den letzten Jahrzehnten tragfähige Impulse für fachwissenschaftliche Diskussionen und Methodenfragen gesetzt. Auch fordern Stellenausschreibungen an Universitäten immer häufiger globalgeschichtliche Kompetenzen ein. Somit kann eine Verankerung globalgeschichtlicher Perspektiven in den Geschichtslehrplänen auf das gesicherte Fundament fachwissenschaftlicher Konzepte, Methoden und Erkenntnisse der weltregionalen und globalgeschichtlichen Disziplinen aufbauen. Vergleichbares gilt auch für die Didaktik der Geschichte. Zudem existiert mittlerweile ein breites Angebot an fachdidaktisch fundierten, oft digital verfügbaren Lehr-Lernmitteln mit globalhistorischer Ausrichtung. Auch hat die Entwicklung bereits die Ebene der Schulbücher erreicht. So gibt es inzwischen instruktive

Beispiele, wie im Rahmen der gegebenen Lehrpläne auf innovative Weise globalgeschichtliche Perspektiven in Geschichtslehrwerken umgesetzt werden.

Daher stellt die Einführung globaler Perspektiven in den Geschichtsunterricht keinen radikalen Neuanfang dar, sondern kann auf vielfältige innovative Bemühungen der letzten Jahre zurückgreifen, die im Bestreben erfolgten, eine zeitgemäße historische Bildung zu ermöglichen. Auf diese Ergebnisse der historischen und didaktischen Forschung und Lehr-Lernmittelentwicklung kann aufgebaut werden. Im nächsten Schritt bedarf es jedoch zwingend eines Lehrplan-Gesamtkonzeptes, das die Förderung globalhistorischer Orientierungskompetenz konkret und verbindlich in den Geschichtslehrplänen verankert.

6. Die zentrale Bedeutung der Lehrplanreform

Die Verankerung globalgeschichtlicher Perspektiven im Geschichtsunterricht erfordert Veränderungen auf vielen Ebenen. Um Geschichtslehrkräfte auf die neuen inhaltlichen und didaktischen Herausforderungen vorzubereiten, sind zum einen Anpassungen bei den universitären Studieninhalten der ersten Ausbildungsphase sowie veränderte Schwerpunktsetzungen in der zweiten Ausbildungsphase (im Referendariat) erforderlich. Zum anderen bedarf es gezielter Fortbildungsmaßnahmen sowie der Unterstützung durch geeignete Lehrwerke und praxistaugliche Unterrichtsmaterialien.

Die entscheidende Weichenstellung liegt jedoch bei den Lehrplänen. Denn es sind vor allem die Lehrpläne, die als entscheidende Richtschnur und als direktes oder indirektes Steuerungselement für die Fortentwicklung der Lehrwerke und Lehr-Lernmaterialien, der Inhalte der Lehrer*innen-Ausbildung an Universität und im Seminar, des Fortbildungsangebotes und auch des unterrichtlichen Handelns der einzelnen Lehrkräfte in ihren Klassen fungieren. Es sind die Lehrpläne, die wesentlich über die Förderung einer globalhistorischen Orientierungskompetenz durch globalgeschichtliche Themen und Betrachtungsperspektiven entscheiden.

Daher fordern wir die strukturelle und obligatorische Einbeziehung von globalhistorischen Themen und Perspektiven bei der Neufassung von Geschichtslehrplänen und Bildungsstandards. Für die Erarbeitung von Lehrplänen und Bildungsstandards ist die Zusammenarbeit von Lehrplan-Verantwortlichen mit Geschichtsdidaktiker*innen und Expert*innen für globale und weltregionale Geschichte unerlässlich.

pb/sd/sp